

## Der graue König

Forseti

Aus den Tälern in die Weiten  
Schroffgeformter Bergeshöhn,  
Blassverhangen von Gezeiten  
Wachsen Nebelschleier kühn.

Dicht gewoben aus Essenzen  
Abendschwerer Sommerdüfte  
Fängt mit seinen lichten Kränzen  
Sanfter Nebel Regendlüfte.

Tanzt der junge Regen lachend,  
Folgt den leichten Mädchenschritten  
Jener graue König wachend  
Mit kaum hörbar leisen Tritten.

Zieht den Mantel fahlen Lichts,  
In dem Blätter sich verfangen,  
Stolzen Hauptes hinter sich,  
Um verzerrt sein Lied zu singen:

“Bin geformt auf eine Weise,  
Die vergeht wie Windeshauch,  
Die erstirbt wie Regen leise,  
Und verblüht wie Rosen auch.”

Doch so wie die Winde wehen,  
Blaue Regen Tänze reichen,  
Rosen nach dem Lichte gehen  
Wird der Nebel nimmer weichen.

Wird erklimmen Bergeswand,  
Ruhen in dem Moos, dem alten,  
Um zu legen übers Land  
Rastlos seines Mantels Falten.